

Ersteinst täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entw. Rabatt.
Der ganze Preis des
Blattes einschließlich
des Anzeigens
fällt der hiesigen
Gemeindeverwaltung zu.

Einundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Ordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 23.

Freitag, 28. Januar

1870.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten. Sitzung am 24. Januar 1870.

Vorsitzender: Justizrath Gloeckner.

1. Der Magistrat theilt die Jahresrechnung der Tageblatts-Kasse pro 1868 zur Superrevision und mit dem Antrage mit, Sich
a) sowohl mit der Ertheilung der Decharge, als auch
b) damit einverstanden zu erklären, daß nach dem Antrage des Herausgebers des Tageblatts, Inspector Bertram, demselben fernerhin die bisher dem Redacteur und der Verwaltung zur gemeinschaftlichen Verwendung gestellte Dispositionssumme von 150 R_h zur alleinigen Bestimmung überlassen bleibt.

Die Rechnung ergiebt:

Einnahme:

Tit. 1. Zinsen von Capitalien	218	R _h	—	Sgr.	—	z.
Tit. 2. Aus dem Verkaufe	4481	R _h	22	Sgr.	6	z.
Tit. 3. An Insertionsgebühren	6326	R _h	20	Sgr.	6	z.
Tit. 4. Zurückgezahlte Stempelgebühren	2	R _h	25	Sgr.	3	z.
Tit. 5. Insgemein	18	R _h	17	Sgr.	6	z.

Hierzu:

Bestand ult. 1867	162	R _h	21	Sgr.	7	z.
Defecte	—	R _h	15	Sgr.	—	z.
Reste	11	R _h	24	Sgr.	—	z.
Summa	11222	R _h	26	Sgr.	4	z.

Ausgabe:

Tit. 2. Feststehende Ausgaben	756	R _h	—	Sgr.	—	z.
Tit. 3. Für Druckpapier	1818	R _h	27	Sgr.	—	z.
Tit. 4. An Druckkosten	2442	R _h	—	Sgr.	—	z.
Tit. 5. An Correcturgebühren	66	R _h	—	Sgr.	—	z.
Tit. 6. Stempelgebühren	1423	R _h	26	Sgr.	—	z.
Tit. 7. Herumträgerlohn	432	R _h	—	Sgr.	—	z.
Tit. 8. Rabatt bei großen Insertionen	464	R _h	28	Sgr.	9	z.
Tit. 9. Insgemein	48	R _h	27	Sgr.	—	z.
Tit. 10. Zur Vertheilung an verschämte Arme	3173	R _h	22	Sgr.	6	z.
Summa	10626	R _h	11	Sgr.	3	z.

bleibt Bestand ult. 1868: 596 R_h 15 Sgr. 1 z.

Das Vermögen hat sich nach der beigegebenen Uebersicht gegen das Vorjahr vermehrt um 102 R_h 14 Sgr.

Die Genehmigung zur Ertheilung der Decharge wird ausgesprochen, auch der Antrag, den Dispositionsfond von 150 R_h dem Herausgeber zur alleinigen Verfügung zu überlassen, genehmigt. — Ein Antrag, welcher aus der Mitte der Versammlung gestellt wird, die Anzeigen über die Versammlungen der freien Gemeinde unter die kirchlichen Nachrichten aufzunehmen, wird abgelehnt.

Ferner werden die Herren Finger, Rhens, Niemeier als Mitglieder einer Commission gewählt, welche über die fernere Leitung des Tageblatts in Berathung zu treten hat.

2. Auf einen, vom St.-V. Rhens eingebrachten Antrag:

Versammlung möge beschließen:

Die Controle der städtischen Zinscoupons, sowohl der beigegebenen, als der nicht beigegebenen, dahin eintreten zu lassen, daß die monatlichen Cassenrevisionen den jeweiligen Bestand protocollarisch feststellen, alljährlich einmal deren Vernichtung eintritt und der Nachweis darüber der Jahresrechnung beigegeben werde, beschließt die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, zur Berathung

über diesen Gegenstand eine gemischte Commission einzusetzen und bezeichnen ihrerseits als Mitglieder dieser Commission die St.-V. Bethcke, von Rabecke, Rhens.

3. Während der Magistrat es bezüglich des Beschlusses vom 29. v. Mts. nicht für correct hält, den Zuschlag an Langemak nur unter einer neuen bei der Ausbietung nicht gestellten Bedingung zu ertheilen, und deshalb anheimstellt, den Zuschlag zu versagen und die anderweite Ausbietung unter Hinzufügung der gestellten Bedingung zu beschließen, — beantragt der Absuhr-Unternehmer Langemak die Ertheilung des Zuschlags hinsichtlich der qu. Ackerparzelle an der Dessauerstraße auf welche er bei der Ausbietung zur Verpachtung Meistbietender geblieben ist, ohne die bei der Ausbietung gar nicht gestellte Bedingung, daß die qu. Ackerparzelle nicht zur Düngerablagerung benutzt werde.

Die Versammlung ersucht den Magistrat um Anstellung eines neuen Verpachtungstermins unter Zugrundelegung der früheren Bedingungen.

(Schluß folgt.)

Laßt euch impfen!

Nicht gar selten stößt uns unter tausend natürlichen, glatten Gesichtern wohl auch ein Exemplar auf, das durch mehr oder weniger zahlreiche Gruben und Narben entstellt ist, und gewiß erinnern sich die älteren Leser aus ihrer Jugendzeit, daß solche im Antlitze wie zerfetzte Physiognomien damals zu den alltäglichsten Erscheinungen gehört haben. Diese Verwüthungen auf dem Spiegel der Seele, dem Gesichte, haben die Pocken — auch Blattern genannt — angerichtet, jene Krankheit, vor der wir fast alle Scher verloren haben, während sie von unseren Vorfahren als einer der tödtlichsten Feinde des Menschengeschlechts gefürchtet wurde.

Der Orient (zumal China und Ostindien) gilt als uralte, noch heute fruchtbare Brutstätte dieser Seuche. Europa kennt sie seit der Mitte des sechsten Jahrhunderts, besonders aber seit den Zeiten der Kreuzzüge, und beglückte mit ihr, wie mit ähnlichen Segnungen der Cultur, ums Jahr 1518 Amerika; dort hat sie in wiederholten Epidemien ganze eingeborene Stämme mit Stumpf und Stiel ausgerottet und allein in Mexico im J. 1520 drei Millionen Menschen dahingerafft. Nach Grönland drang sie 1733, nach Kamtschatka 1767, nach den Südpoleiseln in den 70er und 80er Jahren des verflossenen Jahrhunderts, immer auf den Fußstapfen der Entdecker dieser Ländergebiete, überall ihre völkervertilgende Natur bewährend. Noch im vorigen Jahrhundert konnte man den jährlichen durch die Pocken bewirkten Verlust an Menschen in unserm Erdtheil allein auf eine halbe Million im Durchschnitt veranschlagen, also auf ungefähr ebenso viel, wie jetzt eine Choleraepidemie — und diese melbet sich doch in der Regel erst nach mehrjährigen Pausen wieder — zum Opfer fordbert. Dabei ist noch zu erwägen, daß damals Europa viel dünner bevölkert war, und kaum zwei Drittel seiner heutigen Bewohner zählte.

Wir haben heutzutage schlechterdings keinen Begriff davon, wie unheilvoll jene Weltseuche vordem auf alle öffentlichen und bürgerlichen Verhältnisse einwirkte. Von einem eigentlichen Erlöschen der Epidemie, wie es doch die meisten derartigen Volkskrankheiten zu thun pflegen, war gar keine Rede; vielmehr zog sie sich theilweise wohl auf einen kleineren Herd zurück, breitete sich aber dann immer wieder von neuem aus, hier milder, dort heftiger auftretend. Oft entwickelte sie eine solche Vörsartigkeit, daß ein bis zwei Drittel der Erkrankten starben. Sie verschonte weder Hütten noch Paläste, und schwang ihre mörderische Sense gleich-



mäßig über Bettler, wie über Könige. So starben Kaiser Joseph I. zu Wien 1711 in einem Alter von 33 Jahren, 1774 Ludwig XV. von Frankreich an den Blattern. — Der glücklich Genesene behielt als bleibendes Andenken nicht selten Blindheit, Taubheit, Schwindel oder Blödsinn und zeigte durch die entstehenden Narben auf dem Gesicht die unvergänglichen Spuren der überstandenen Krankheit.

Ja die Narben! durch sie eben wurden die Pocken zum grimmigsten Dränger des weiblichen Geschlechts! Hier handelte es sich ja nicht blos um Tod und Leben — es kam der für die liebe Frauenwelt noch weit gewichtigerer Umstand der Schönheit in Frage! Ein Zeitraum von 14 Tagen genügt, um das holdste Antlitz in eine widerliche Fräule zu verwandeln, wie denn z. B. Maria Theresia in Folge der Blattern ihre gezeierte Schönheit gänzlich einbüßte, und in den Romanen des vorigen Jahrhunderts diese Krankheit als ein für die Liebe verhängnißvoller Wendepunkt eine gar bedeutende Rolle spielte!

Solche Schilderungen erscheinen der Beizeit fast märchenhaft, und so sehr sind die früher so erschlichen „schwarzen Blattern“ dem lebenden Geschlecht entfremdet, daß mit der Scheu auch beinahe der Glaube an sie entschwunden ist, obwohl der Krankheit an und für sich heute ganz eben dieselbe Gefahr innewohnt, wie in vergangenen Jahrhunderten, und nur die volle Energie der Gesundheitspolizei sie hat niederdrücken, nicht heilseitigen können! Taucht doch in den meisten Gegenden alle paar Jahre eine frische Pockenepidemie auf! Bringen doch die neuesten Todtenlisten Berlins noch allwöchentlich 6 — 7 Pockenfälle, und wie bald, wie mächtig würden diese wieder ein sich greifen, wenn der Staat seine Aufsicht weniger streng handhabte!

Bei der hohen Bedeutung, welche demnach der Pockenfrage im Culturleben der Völker zukommt, wird der Leser dieser Blätter, wenn er uns bis hierher gefolgt ist, eine kurze Beschreibung der Blattern und ihrer verschiedenen Formen mit Recht in Anspruch nehmen dürfen.

Von den Pocken ergriffen zu werden, ist kein ausschließliches Vorrecht des Menschen; er theilt die Empfänglichkeit für diese Ausschlagsform mit vielen unserer Hausthiere, z. B. den Kühen, Pferden, Schafen, Schweinen, Ziegen, Eseln, Hunden, wie auch mit den Affen. Beim Pferde wird der Ausschlag die Maulke genannt und befallt vorzugsweise das Fesselgelenk, während die Kuhpocken nur auf dem Euter der Kuh, die sehr gefährlichen Schafpocken aber auf dem ganzen Körper des Thieres erscheinen.

Die Pockentrunkheit entsteht durch Einverleibung des Pockenstoffes in den Organismus. Ist das Blatterncontagium einmal in den Kreislauf aufgenommen, so erzeugt es unaufhaltsam eine eigenthümliche Anschwellung aus den Blutgefäßen in die Hautgebilde, welche, von der Oberhaut umhüllt, in Form von Knötchen und Bläschen zur Außenfläche dringt, und da sich in Eiter umwanbelt. Bekundet die Krankheit in allen ihren Stadien eine ungemeine Ansteckungskraft, so steigert sich die letztere noch in dem Zeitraum, wo das Contagium sich nach außen abgelagert hat; denn schon die bloße Berührung des Kranken, ja schon die Annäherung in seine Umgebung, selbst sogar die Impfung mit etwas Flüssigkeit aus dem Bläscheninhalt genügt dann, in dafür Empfänglichen den ganzen Blatternproceß hervorzurufen. Ebenso kann, nach vielfachen Versuchen, die Impfung aus der Blatternlymphe der einen Thiergattung auf der anderen die entsprechenden, dieser zukommenden Pockenformen erzeugen. Besonders ist eine auffallende Verwandtschaft zwischen der Pferdemaule und der Kuhpocke nachgewiesen worden.

Das Wesen des Pockengiftes und die Art und Weise seiner Einwirkung auf den Körper sind bis jetzt Räthsel geblieben. Wenn neuerdings die Vermuthung aufgestellt wurde, daß in den pilzähnlichen Gebilden, die das Mikroskop mitunter in der Pockenflüssigkeit entdeckt hat, die Träger und Verbreiter der Krankheit zu suchen seien, so haben doch Forscher, wie Virchow sich ablehnend gegen diese Ansicht verhalten. Auch über die Frage, ob die Blattern nur durch beständige Ansteckung sich fortpflanzen, oder ob sie auch, was uns wahrscheinlicher dünkt, gleich anderen Epidemien, sich ganz von selbst entwickeln können, hat die Wissenschaft ihr letztes Wort noch nicht gesprochen.

Lassen wir die Hypothesen, und sehen wir uns die Menschenblattern etwas genauer an. Man hat ihre drei Formen: die echten, die modificirten und die Windpocken als drei ganz verschiedene Krankheiten aufgestellt. Es sind dies jedoch nur drei in der Festigkeit und Dauer ihres Verlaufs von einander abweichende Erscheinungsweisen einer und derselben hitzigen, ansteckenden Krankheit, die sich durch fieberhaftes Auftreten und

durch zahlreiche auf dem ganzen Hautgebiet hervorbrechende, mit Eiter sich füllende Bläschen auszeichnet.

Weitaus die gefährlichste ist die Form der echten Pocken (Variola vera). Nach mehrtägiger Unruhe und Fieberhitze bricht gegen das Ende des dritten Tages der Ausschlag hervor; zuerst als unzählige rothe Flecken und Stippchen, mit denen sich fast die ganze Hautoberfläche, oft bis in die Nasen- und Mundhöhle, die Luftröhre und den Magen hinein, wie übersät zeigt. Diese Stippchen erheben sich während der folgenden sechs Tage zu Knötchen und Bläschen mit einem vertieften Mittelpunkt (Delle) und einer anfangs wasserhellen, später eiterigen Flüssigkeit. Am 9. bis 10. Tage sind die Pusteln in Gestalt und Größe einer Linse oder halben Erbse zur Reife gelangt. Unter erneutem Fieber steigt nunmehr die Hautentzündung; das Gesicht schwillt unförmlich, bis zur Unkenntlichkeit an; die verdickten Augenlider umhüllen das Auge mit Nacht, die Haut juckt unerträglich, bis die Pusteln borsten und der Eiter, indem er eintrocknet, sich in dicke, schwarzbraune Krusten verwandelt, unter denen, wenn sie nach 4 — 5 Tagen abgefallen sind, die jungen, blauen Narben zum Vorschein kommen. Hiernit ist nun der Pockenproceß — wir haben einen günstig verlaufenden Fall vor Augen — ungefähr am 15. Tage überwunden, und es beginnt die oft sehr langsam, Wochen und Monate erfordernde Genesung.

Schon aber tritt ein neuer Fall in der Umgebung, im Hause des Kranken auf — nicht selten gar am entgegengesetzten Ende der Straße oder im Nachbarort; wer kann die verschlungenen Fäden der Ansteckung immer ermitteln? — Die Fälle häufen sich, auch die Sterbefälle, bis ganze Kreise angesteckt sind, und jeder, der zur Krankheit nur irgend eine Anlage besitzt, ihr seinen Tribut dargebracht hat. So kann unter begünstigenden Umständen aus einem einzigen Hause die Krankheit sich in einen weiten Umkreis verschleppen, kann ein einziger Pockenfall zum Herde werden, an dem eine ganze Epidemie sich entzündet.

(Fortsetzung folgt.)

Tageschau.

Freitag, den 28. Januar.

Städtisches Leibhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.
Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—1 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm.
Sparcasse des Saaltreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm.
Spar- und Vorfuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Nordb. Paket-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 U. Vorm.
Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (Barfüßerstraße Nr. 5) 7¹/₂—10 U. Abends (Singen).

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.
Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Hänsler's Hotel.“ (Unterricht in der doppelten Buchführung.)

Niederstafeln. Sang u. Klang, Hebungsstunde v. 8—10 U. Abds. in „Stadt Zürich.“
Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Filzenthel. Irisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 26. Januar 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Vrg. 6	337,40	1,30	91	— 3,6	SW	bedeckt 10.
Mitt. 2	336,44	1,73	90	— 0,4	SW	bedeckt 10.
Abd. 10	336,11	1,80	100	— 1,2	SW	bedeckt 10.
Mittel	336,65	1,61	94	— 1,7		bedeckt 10.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Telegraphische Coursberichte vom 26. Januar 1870.

Gold- u. Börsen.

New-York, 26/1. 70. Abends. Gold-Agio 121¹/₂. 6% Americaner 1882. 115³/₄.
6% Americaner 1885. 115⁵/₈.

Durchschnitts-Preise in Halle am 27. Januar 1870.

Berlin, 26/1. 70. 1 Uhr 30 Min. Franzosen 211 $\frac{1}{2}$. Lombarden 134 $\frac{1}{4}$. Credit 143 $\frac{3}{4}$. Americaner 92 $\frac{1}{2}$ fester.
 Wien, 26/1. 70. Abends. Credit 261 — 60. Staatsbahn 354. Lombarden 243 — 20
 Schluß besser.

Berliner Getreide-Börse.

Woggen. Loco 43 $\frac{1}{4}$. pr. l. M. 42 $\frac{1}{2}$. Frühjahr 42 $\frac{1}{2}$. Mai/Juni 43 matt.
 Spiritus. Loco 14 $\frac{7}{8}$. Frühjahr 14 $\frac{5}{8}$. Mai/Juni 14 $\frac{1}{2}$.
 Mühl. Loco 12 $\frac{5}{8}$. Frühjahr 12 $\frac{1}{2}$.

Petroleum-Course.

New-York, 26/1. 70. Abends. Petroleum, raff. 31 $\frac{5}{8}$.
 Philadelphia, 26/1. 70. Abends. Petroleum, raff. 30 $\frac{1}{2}$.
 Hamburg, 26/1. 70. Petroleum, fest, auf Termine still, loco 15 $\frac{3}{4}$ — 16. Jan. 15 $\frac{3}{4}$.
 Bremen, 26/1. 70. Petroleum, ruhig, raff. standard white loco 7 $\frac{1}{8}$ — 7 $\frac{1}{8}$. Jan. 7 $\frac{1}{8}$ — 7 $\frac{1}{8}$.

		Höchster			Niedrigster		
Weizen	Schffl.	2	11	8	3	2	9
Woggen	"	1	28	9	1	27	6
Gerste	"	1	20	—	1	16	3
Haser	"	1	5	—	—	—	—
Heu	Centr.	1	10	—	1	7	6
Langes Stroh	Schof	8	—	—	7	15	—

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Auctions-Ueberschüsse von den, in der am 18. bis 21. Januar d. Js. stattgefundenen Auction, zum Verkauf gestellten Pfänder — blau gedruckte Pfandscheine — sind in der Zeit vom 26. Januar bis 8. März d. Js. bei uns bei Vermeidung des Verlustes zu erheben.
 Halle, den 26. Januar 1870.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Retour-Sendungen.

Ein Packet, sign. H. B., 1 U. schwer, an W. Volle in Gisleben.
 Halle a/S., den 26. Januar 1870.

Post-Amt.

Frauen-Verein

zur Armen- und Krankenpflege.
 Für uns durch Frau Dr. Dehler übergebene 10 R. dankt bestens der Vorstand.

Robr-Abfall statt Bettstroh billigt
 Schmeerstraße 15.

Fette frische Kieler Sprotten,

à U. 5 Sgr.

Echte Kieler Fettbücklinge, Stralsunder Bücklinge,

à Stück 6 S.

Extra frischen Dorsch

empfiehlt **C. Müller.**

Ein schwarzer Newfoundland Hund ist billig zu verkaufen
 Merseburger Chaussee 13.

Fenster stehen zum Verk. gr. Wallstraße 11.
 500' Jaloufestebe z. Verk. gr. Wallstraße 11.
 1 großer Eisenblechofen z. Verk. gr. Wallstr. 11.

Einen vierzölligen guten Leiterwagen verkauft
 Leipzigerplatz 4, in der Restauration.

Ein neuer lackirter Preshwagen steht zum Verkauf in der Schmiede, Königsstraße 8.

Ein Sopha steht zu verk. Steinstraße 25.

Gutes langes Roggenstroh verkauft
 Ditzengasse 8.

3 Stück elegante Kinderschlitten stehen billig zu verkaufen
 U. Märkerstraße 3.

Ein fettes Schwein zum Hauschlachten steht zu verkaufen
 Mühlberg 6.

Freitag und Dinstag früh extra frischen Seedorf S. Kramm.

Gutschlagende Kanarienhähne u. Sien, sowie ein Paar graue, sprechende Papageien und mehrere andere Singvögel sind zu verkaufen
 an der Halle 4, dicht am Trödel.

Ein gebrauchtes Badenregal mit Kasten wird zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Hermann Fritsch.

Für kleine Capitalisten.

Eine Berliner Fabrik sucht zur Etablierung von Commanditen in jeder Stadt einen achtbaren Vertreter (Herr oder Dame mit möglichst großen Familien-Bekanntschaften); Caution je nach Größe des gewünschten Lagers von 20 — 2000 R. Fabrikat: notwendiges Bedürfnis der Neuzeit. 25 % Provision.

Reflectanten wollen sich gefälligst unter Aufgabe von Referenzen brieflich an Hrn. F. Mehler, Berlin, Naunynstraße 39, wenden.

5000 R. werden auf eine, in der Nähe von Halle belegene, gerichtlich auf 15,500 R. abgeschätzte Besitzung zur ersten Hypothek gesucht durch den Justizrath von Nadecke.

Einen Lehrling sucht Oftern
W. Weigel, Tischlermstr., Mühlberg 9.

Ein junges, ordentliches Mädchen sucht zum 15. Februar einen leichten Dienst oder auch bei Kinder. Zu erfragen
 Zapfenstraße 8.

1 sehr ges. Amme v. L., 6 W. gestillt, sucht Stelle d. Fr. **Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.
 Gesucht w. 1 Kinderfrau d. Fr. **Binneweiß**.

Eine gesunde Amme vom Lande, welche 10 Wochen gestillt hat, sucht bald Stelle durch Frau **Gutzahr**, Berggasse 2, am Paradepl.

Elegante **Damen-Masken** sind zu vermieten
gr. Steinstraße 31.

Ein Verkaufsteller mit oder ohne Wohnung wird zum 1. April cr. zu miethen gesucht. Offerten unter **F. # 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Haus, welches sich zur Restauration eignet, ist zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Steinweg 19.

Besten engl. Schmelzkokes

billigst bei Gustav Mann junior.

Vermietung.

Die in meinem Hause **Königsstraße 6** jetzt von Herrn **Professor Dernburg** bewohnte II. Etage ist 1. April cr. anderweitig zu beziehen.
S. Henning.

In meinem Hause **gr. Ulrichsstraße 56** ist die **dritte Etage** zu vermieten und am 1. April cr. zu beziehen.
Otto Beyer.

Die **erste Etage** mit zwei Eingängen, 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, ist zu Oftern zu beziehen
 Brüderstraße 9.

Ein großer schöner Keller ist sof. zu verm.
C. Haring sen., Brüderstr. 16.

Ein Logis m. Wasserl. u. allem Zub. für 150 R. zu verm.
Brüderstr. 16.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör (Preis 50 R.) verm. lange Gasse 31.

Königsstraße 22

ist eine **Bäckerei** nebst Wohnung den 1. April zu verpachten. Näheres bei

R. Brohmer, Maurermeister.

Ein Parterre-Logis zu vermieten und vom 1. April an zu beziehen
 Wilhelmsstraße 35, (Allièns Garten).

2 Stuben, Kammer u. Küche sind 1. April für 50 R. zu vermieten
 Schülershof 12.

St., K., Kochgel. u. Zub. verm. Derglaucha 7.
 St. u. K. verm. an kinderl. Leute Schulberg 4.

St. u. K. mit oder ohne Bett an 2 Herren von Oftern ab zu vermieten
 Rathhausgasse 8.

Zwei freundlich möblirte Stuben an einzelne Herren zu vermieten
 gr. Ulrichsstraße 12.

Eine möblirte Stube mit Kammer an 1 oder 2 Herren zu verm.
 Königsstraße 30. **Steinle.**

Kl. St. mit Bett sof. zu bez.
 Derglaucha 17.

Möbl. St. u. K. verm. Leipzigerstraße 25, 1 Tr.
 Anst. Schlafstelle
 Breitesstraße 4, 1 Tr.

Ein Hörrohr, in Form einer kleinen Trompete, verloren Steinstraße, Schlamm bis Domplatz 5. Dasselbst 2 Treppen hoch gegen Belohnung abzugeben.



